



Bis zu 3000 m² Schnittholz fasst die neue, voll klimatisierte Lagerhalle in 27 beweglichen, 6,5 m hohen Hochregallagern. Integriert sind zwei Frisch- und Ablufttrockner (links).

(Fotomontage)

Furnier und Schnittholz auf seine schönste Weise

Wertvolles wertvoll präsentieren: Die Atlas Holz AG aus Trübbach setzt Qualität gegen Preiskampf

fi. Die Schweiz ist immer eine Reise wert: Berge, Seen, Banken, Schokolade, um nur einige zu nennen. Auch die Schweizer sind in der Regel freundlich zu Besuchern. Nur auf den Straßen sollte man sich penibel an die Verkehrsordnung halten – sonst kann es sehr teuer werden. Teuer ist auch der Schweizer Franken. Daher gehen viele Eidgenossen lieber in Deutschland einkaufen, sogar Skifahren im Schwarzwald steht hoch im Kurs. Hochwertiges Furnier und Schnittholz aber kaufen die Schweizer nach wie vor lieber in der Heimat. Eine der ersten Adressen dafür ist die Atlas Holz AG in Trübbach, unweit von Liechtenstein im Kanton St. Gallen. Der Leitspruch dort lautet „Aus Leidenschaft für Holz“ – hört und erlebt man die Eigentümerfamilie Quirici, dann glaubt man daran.

Leidenschaft für Holz muss man wohl auch besitzen, wenn man sich mehr als 50 Jahre in der Branche bewegt, alle Höhen und Tiefen mitgemacht hat und trotzdem noch seine Söhne für das Geschäft mit Furnier und Schnittholz begeistern kann und will. Giuseppe Quirici kennt die Schweizer Furnierbranche wie kaum ein Zweiter. Anfang der 1960er-Jahre eingestiegen, hat er im Laufe der Zeit in vier der insgesamt fünf Schweizer (Messer-)Furnierwerke gearbeitet bzw. deren Geschicke maßgeblich mitbestimmt. Inzwischen sind alle Werke geschlossen (siehe Kasten „Furnier in der Schweiz“).

Neustart in Trübbach

Quirici dagegen hat 2002 noch einmal komplett neu angefangen. Zusammen mit seinen Söhnen Ivo und Marc hat er vor 11 Jahren die Firma Atlas Holz AG gegründet. 2003 wurde in Trübbach ein Neubaukomplex mit Bü-

rogebäuden sowie zwei Hallen mit 4000 m² Fläche errichtet. Im März 2012 feierte das junge Unternehmen sein zehnjähriges Jubiläum und gleichzeitig die Einweihung eines Neubaus für die Lagerung und Trocknung von Schnittholz, ausgestattet mit einer Lagerlogistik, die im Holzhandel ihresgleichen sucht. „Wir haben viel investiert, und wir konnten es uns auch leisten, weil es der Firma gut geht – wir haben ein gut gehendes Geschäft“, sagt Giuseppe Quirici. Das Unternehmen beschäftigt 17 Mitarbeiter in der Schweiz zudem noch vier Mitarbeiter in der 1996 gegründeten US-Niederlassung, der Louisville Veneer Corp. im gleichnamigen Ort im US-Bundesstaat Kentucky (siehe dazu Kasten „Giuseppe Quirici“). Dort werden auf einer Fläche von rund 3000 m² Furniere gelagert und auf dem US-Markt veräußert.

In Trübbach stehen heute rund 6000 m² Lagerfläche in drei Hallen zur Verfügung, hinzu kommen Büroflächen

und 400 m² für eine Ausstellung, die gerade aufwendig neu aufgebaut wird.

In den Hallen werden rund 1 Mio. m³ Furnier und bis zu 3000 m³ Schnittholz in 44 beweglichen bis zu 6,5 m hohen Hochregallagern gelagert. In der rund 2500 m² großen Halle 1 werden die – ausnahmslos in lichtschützender Folie verpackten – Furniere gelagert, zudem noch Massivholz- und furnierte Platten, Kanten und Parkettböden. Die verschiedenen Altholzsortimente und Terrassendielen werden im Freien unter einem 7 m langen Vordach aufbewahrt.

Schneller Zugriff

Die Furnierpakete werden vor der Lagerung alle mit dem „Veneer-Imager“ erfasst. Das ist eine von der Firma Kleistronik aus Möhnesee im Sauerland entwickelte Technik, um die Pakete im Durchlauf digital zu erfassen. An drei Tagen die Woche läuft das Gerät inzwischen und bei Atlas Holz ist man sehr zufrieden damit: „Farblich stimme es nicht immer, aber der Kunde bekommt auf jeden Fall einen sehr guten Eindruck von den Qualitäten“, sagt Marc Quirici, der zusammen mit seinem Bruder Ivo 2008 die Geschäftsleitung vom Vater übernommen hat. Anstatt Furniermuster werden dann Dateien per E-Mail verschickt. Kommen Kunden vorbei und wollen das Furnier „live“ sehen, so ist das auch kein Problem: „Zwei Minuten dauert es, um an jedes Paket zu kommen“, sagt Ivo Quirici.

Das ist möglich dank der neuen, etwa 1500 m² großen Kommissionierhalle (Halle 2), gleich neben der Furnierhalle. Die Halle war zwischen 2003 und 2011 an ein Schweizer Export-Verpackungsunternehmen vermietet. Als der Mietvertrag auslief, waren die Quiricis sehr froh darüber, denn inzwischen war es dank des guten Geschäftsverlaufs sehr eng geworden. Was früher mehrere Mitarbeiter auf engem Raum in Halle 1 erledigen mussten, schafft heute ein Mitarbeiter mit Hilfe von zwei Kommissionierrobotern (Balz).

Das Schmuckstück der Atlas Holz AG ist aber die rund 2000 m² umfassende neue Halle 3, die sich an Halle 2 anschließt. Baustart war Ende 2011, die Einweihung erfolgte am 15. März 2012 zusammen mit den Feierlichkeiten zum zehnjährigen Firmenjubiläum. Da gab es so manches „Ah“ und „Oh“ bei den angereisten Fachleuten, erläutert Giuseppe Quirici im Rückblick. Mancher sprach von dem modernsten Schnittholzlager der Welt. Was die Fachleute entzückte sind 27 bewegliche, 6,5 m hohe Hochregallager. Das auf 8 bis 9,5 m heruntergetrocknete Holz wird auf Paletten gelagert. Auf Kragarmlagerung hat man verzichtet, um keinen Raum zu verschwenden. Jedes Brett wurde zuvor einzeln vermessen und ist in der EDV erfasst. Eine Stellplatzverwaltung gibt es nicht. Das Lager fasst bis zu 3000 m³ Schnittholz. 15-mal mehr als noch zu Beginn mit 200 m³. Weitere 1500 m³ Schnittholz befinden sich in den insgesamt vier eigenen Trockenkammern oder bei der Lufttrocknung im Außenlager in Sevelen.



Mit dem 2012 neu erworbenen „Veneer-Imager“ von Kleistronik werden die Oberflächen aller Furnierpakete digital erfasst und sind jederzeit abrufbar

Der Clou in Halle 3 ist aber, dass sich zwei Frischluft-Ablufttrockner von Mühlböck direkt in die Halle hinein öffnen. „Damit sind wir unabhängig vom Wetter und können garantieren, dass das Holz auch nach der Entnahme die eingestellte Holzfeuchte hat“, erläutert Marc Quirici. Ein weiterer, ein Vakuumtrockner von Mühlböck, befindet sich unter Dach an der Stirnseite der Halle. Ein vierter (Vakuum-)Trockner befindet sich in Sevelen. Das Gelände mitsamt Trockner von WTT hat Atlas Holz 2008 von der ehemaligen FSZ übernommen. Die restlichen Assets des heute in FSS Furnier + Schnittholz Schweiz umbenannten Unternehmens wurden im selben Jahr von der Schweizer Holzwerkstoffe Gfeller AG, übernommen (siehe Kasten).

Besser präsentieren

Schnelligkeit, Qualität und eine Präsentation, die Lust auf Holz und Furnier macht. Das sind die Merkmale, die das Unternehmen heute auszeichnen. Die Ideen zur Umsetzung hatte die Familie bereits 2002, erst in diesem Jahr wird der vorerst letzte Baustein realisiert. Im

zweiten Stock wird auf 400 m² eine Ausstellung realisiert, die Holz großflächig erleb- und fühlbar macht. So werden etwa die verschiedenen Holzarten an großen drehbaren Präsentationstafeln lackiert und unbehandelt gezeigt, die Dielenböden werden jeweils auf gut 15 m² in ihrer gesamten Raumwirkung sichtbar, ebenfalls großflächig sind die furnierten Platten an den Wänden angebracht. Der Höhepunkt gleichwohl ist der „Hüttenzauber“, eine nahezu komplett aus Altholz gefertigte urige Schweizer Berghütte.

Giuseppe Quirici: „Das Material Holz bietet unendliche Möglichkeiten, wir müssen es den Menschen nur erklären.“ Viele der Atlas-Holz-Kunden, Schreiner, Innenausbauer, aber auch Architekten, kommen persönlich vorbei, um das Holz zu begutachten oder um sich Anregungen zu holen. Immer öfter bringen sie dabei ihre Kunden mit. Das bedeutet natürlich einen gewissen Mehraufwand, „aber wir haben schon manche Objektaufträge dadurch bekommen“. Dasselbe gibt es aber auch umgekehrt, erläutert Quirici senior weiter: „Viele Privatleute kommen mit den Architekten.“ Es gebe bei den Privatkunden ganz klar einen verstärkten Trend zum Holz. Vor allem in der Altersgruppe 35 bis 60 – gerade die Jungen können es sich schlicht nicht leisten. „Die Leute, die etwas Einzigartiges suchen, das sind unsere Kunden.“

Einen Großteil des Geschäfts macht Atlas Holz mit Kunden aus der Region und aus der Schweiz, zwischen 70 und 80%. Bis zu 30% geht in den Export, vor allem in die Nachbarländer, Deutschland, Italien und Österreich. Kunden gibt es aber genauso in Asien. Der US-Markt wird vornehmlich mit Furnieren amerikanischer Holzarten aus Louisville bedient. Verkauft werden dort vor allem amerikanische Holzarten, europäische Furniere sind in der Regel weniger gefragt. Trotz des Aufschwungs am Immobilienmarkt in den USA, bleibt es noch immer ein schwieriger Markt, so Giuseppe Quirici.

Fortsetzung auf Seite 460

HINTERGRUND

Furnier in der Schweiz

Die Schweiz ist das erste (Holz-) Land in Mitteleuropa in dem es keine eigene (Messer-)Furnierherstellung mehr gibt. Zuletzt hatte die Lanz Furnier- und Sägewerk AG in Rohrbach Ende 2012 ihre Fertigung eingestellt. Die beiden Inhaber und Geschäftsführer, Michael und Josef Galliker, wollen aber weiter im Handel tätig bleiben. Zu Beginn des Jahrtausends waren noch vier Werke in Produktion. Die Fertigung in Regensdorf bei der FSZ (früher ZF) wurde Mitte 2001 eingestellt. Unter der Leitung von Harald Thoma und Patrick Holtermann und später Fredi Siegenthaler wurde der Handelsbetrieb zunächst aufrechterhalten. 2008 wurde das Unternehmen von der Schweizer Holzwerkstoffe Gfeller AG, Landquart, ein Unternehmen der Woodpecker Holding AG, übernommen und in FSS Furnier und Schnittholz Schweiz umfirmiert. Für die Iseli AG in Lengwil (früher Furnier und Sägewerk AG Lengwil) war Ende Juli 2002 Schluss. Der Furnierhandel wurde zunächst unter dem

Namen Lengwil AG von Stefan Borer weitergeführt. 2004 ging das Unternehmen in die Banderet AG, Arbon (Schweiz), auf. Im Juli 2007 stellte Schorn & Groh, Karlsruhe, die Produktion in Rheinfelden ein. Die Deutschen hatten die Furnierwerke Rheinfelden 1994 erworben. Bereits 1969 wurde die Produktion bei der Furnier und Sägewerk Sevelen AG (FSS) eingestellt. Die FSS ließ dann in Lohn bei der Furnier und Sägewerk AG Lengwil aufarbeiten und übernahm später unter Leitung von Giuseppe Quirici die ZF und führte sie zur FSZ zusammen (s. o.).

Der einzige Schweizer Produktionsstandort ist nun Döttingen. Dort produziert die Firma Hess Schäl furnier vornehmlich für die Anwendung in ihren eigenen Produkten, von der Federleiste über Skikerne bis zum Formteil. Der Schweizer Furnier-Verband zählte heute noch elf Mitglieder, darunter sind zehn reine Handelsbetriebe. Zu den besten Zeiten Ende der 1960er-Jahre hatte der Verband 29 Mitglieder.



Einfach beeindruckend – Furnierpräsentation in den Ausstellungsräumen. Die Präsentationstafeln sind drehbar und zeigen vorne die lackierte und hinten die unbehandelte Furnieroberfläche.